



Programmheft

**Nachtgesang**



Franz Werfel um 1935

**Franz Werfel** (1890-1945) hat seinen Einakter *Der Besuch aus dem Elysium* mit 20 Jahren geschrieben. Dieser Erstling, kein *Erfolgsstück*, sicherlich, verdient es doch aber wieder einmal gehört zu werden. Werfel war zu der Zeit vor allem Lyriker, deutet hier aber sein Gespür für die Wirkungen der Bühne unmißverständlich an. Auch klingt hier jenes Deutsch, welches Johannes Urzidil, einer seiner letzten Repräsentanten, beschrieben hat als *das vielbelästerte Prager Deutsch*, das Hochdeutsch der Kaiserlichen Kanzlei Karls IV, das sein großer Kanzler Johannes von Neumarkt zur Schriftsprache erhoben hatte, dialektfrei, klar geschliffen und von diamantener Unbestechlichkeit, in seinen letzten dichterischen Denkmälern die Fragwürdigkeit der Zeit überdauernd als das Deutsch der *Sonette an Orpheus* (Rilke), das Deutsch von *Prozess* und *Schloß* (Kafka) von *Weltfreund* und *Einander* (Werfel) von *Tycho und Reubeni* (Max Brod). Der außerordentliche Erfolg, der dem Band *Der Weltfreund* zuteil wurde, war dem fast gleichzeitig (1910) entstandenen lyrischen Drama nicht beschieden. Das kleine Stück weist biographische Züge auf: in Hedi darf man die junge Pragerin Marianne Glaser, verheiratete Bondy, sehen, an die auch wohl manche Liebesgedichte im *Weltfreund* gerichtet sind.

**Walter Rheiner** (1895-1925) ein Vergessener unter den Expressionisten, schrieb *Der Inbrünstige Musikant* 1918/19. Dieses Werk eignet sich hervorragend den expressionistischen Stil einzusehen. Wie auch in seinen Gedichtsammlungen: *Insel der Seligen* oder *Das Schmerzliche Meer*, setzt er eine zarte und schwärmerische Sprache schroff gegen das rigoros, ekstatische Erfahrungsprotokoll.

**Walther Hasenclever** (1890-1940) und Rheiner verband eine Café-Haus-Bekanntheit. Hasenclever übernahm nach Rheiner ab 1920 die Schriftleitung der Zeitschrift *Menschen* in Dresden. Nicht selten trafen sich die beiden auf Gartengesellschaften von Frau Woermann, die so etwas wie einen Freiluft-Salon für die kunstbesseren sich gebende Dresdner High Society unterhielt. Dort verkehrten auch Kokoschka und Rilke. Sobald Rheiner in Berlin nur einen Auslösegroschen für sein oft besuchtes Leihhaus in der Tasche fand, löste er dort vordringlich sein Privatexemplar von Hasenclevers *Antigone* (1915/16) aus. Rheiner wählte in Berlin arm und verzweifelt den Freitod. Walther Hasenclever, Franz Werfel und dessen Prager Schulfreund Willy Haas teilten in Leipzig zusammen ein verhältnismäßig einfaches Quartier. Alle drei waren bei dem Verleger Kurt Wolff als Lektoren unter Vertrag. Aus dieser Zeit stammt auch der Stoff für *Das Unendliche Gespräch*, ebenfalls erster dramatischer Entwurf Hasenclevers, der in Form und Inhalt dem Expressionismus Ausdruck zu leihen sucht.

Unsere drei Arbeiten sind ganz und gar auf das Dichterwort gestellt, wir haben versucht, ihm neues Leben einzuhauen und vielleicht gelingt es uns ja, den herbeigesehnten *neuen Menschen* hindurchschimmern zu lassen.

Dirk Vogeley, Berlin im April 1984

# Nachtgesang

Idee und Realisation \_\_\_\_\_ Dirk Vogeley  
Violine und musikalische Leitung \_\_\_\_\_ Agnes Stein von Kamienski  
Bühne \_\_\_\_\_ Timmy/Reuter/Vogeley  
Kostüme \_\_\_\_\_ Gabi Klinke

Prolog auf dem Theater  
aus **Hyperion** von  
Friedrich Hölderlin

*So kam ich unter die Deutschen* \_\_\_\_\_ Jons Dengler

**Der Besuch aus dem Elysium**  
von Franz Werfel

*Markus* \_\_\_\_\_ Dirk Vogeley  
*Hedi* \_\_\_\_\_ Andrea Claassen  
*Baurat* \_\_\_\_\_ Andreas Klein

**Der Inbrünstige Musikant**  
von Walter Rheiner

*Dichter* \_\_\_\_\_ Andreas Klein  
*Dämon* \_\_\_\_\_ Dirk Vogeley  
*Der Blonde* \_\_\_\_\_ Jons Dengler  
*Die Spieluhr* \_\_\_\_\_ Andrea Claassen

**Das Unendliche Gespräch**  
von Walther Hasenclever

*Chor der Kaufleute* \_\_\_\_\_ Ensemble  
*Der Eintretende* \_\_\_\_\_ Jons Dengler  
*Werfel* \_\_\_\_\_ Andreas Klein  
*Chor der Damen* \_\_\_\_\_ Andrea Claassen  
*Olly* \_\_\_\_\_ Agnes Stein von Kamienski  
*Hasenclever* \_\_\_\_\_ Dirk Vogeley  
*Chor der Unsichtbaren* \_\_\_\_\_ Ensemble

Premiere am 14. Mai 1984 um 23.00 Uhr im Spiegelzelt an der Freien Volksbühne. Weitere Vorstellungen am 18. Mai 1984 um 23.00 Uhr und im Bauhaus-Archiv am 20. und 21. Mai 1984 um 22.00 Uhr



Die Gruppe  
*Nachtgesang*  
bei hellem Tag

Agnes Stein von Kamienski  
Andreas Klein  
Andrea Claassen  
Jons Dengler  
Dirk Vogeley



Walther Hasenclever um 1919

### Der Schiefe Stil! Warum?

Der schiefe Stil ist nicht krumm, aber schräg;

er ist aufrecht auf seine Weise.

Seine Weise ist speziell:

er hat Bestreben

sein Bestreben führt nicht

direkt nach oben, oder überhaupt irgendwohin,  
sondern vielmehr absichtsvoll von sich hinweg.

Der schiefe Stil ist expressiv:

er gibt sich preis.

Er lacht nicht, denn sein Existenz quält ihn.

Er sieht nicht gut aus, denn er ist auf der Flucht,  
er stürzt! (Und wir haben kein Mitleid).

Wir verwenden den schiefen Stil nicht,

sondern der schiefe Stil ist da.

Er klagt, wir lassen ihn klagen.

Fragt uns der schiefe Stil etwas?

Schlagen wir uns auf die Brust?

Fordert uns der schiefe Stil auf zum Bekenntnis?

Ist der schiefe Stil eine Cassandra?

Wir hören nichts —

weil wir selbst zum schiefen Stil gehören.

Johannes Grütze

**Quellen:** Carl Einstein *Bebuquin oder die Dilettanten des Wunders*, 3. Kapitel *Die Geschichte von den Vorhängen* Limes Verlag, Wiesbaden. Franz Hessel *Von den Irrtümern der Liebenden* Verlag Rogner und Bernhard, München. Lore B. Foltin, *Franz Werfel* J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Aus dem Nachwort von Walter Huder zu *Kokain* von Walter Rheiner, Agora-Verlag, Berlin. *Kleine Expressionistische Dramen und Einakter*, Reclam-Verlag. Plakatentwurf: Johannes Grütze. Aufführungsrechte für Franz Werfel beim S. Fischer-Verlag, Frankfurt. Wir danken Prof. Walter Huder für die Aufführungsrechte von Walter Rheiner und Frau Edith Hasenclever für die Rechte von *Das Unendliche Gespräch*. Mit freundlicher Unterstützung der Berliner Festspiele GmbH.

Ich sagte mir, Böhm werde dich los. Alles Persönliche ist unproduktiv. Sei Vorhang und zerreiße dich. Beschimpfe dich so lange bis du etwas anderes bist. Sei Vorhang und Theaterstück zugleich. Wenn du eine Sehnsucht hast, handle stets im umgekehrten Sinn; denn sonst steckst du zu bald im Leim. Ich habe es stets gesagt, das Umgekehrte ist genauso richtig. Aber gehen Sie nicht mehr auf zwei Beinen. Warum amputieren Sie sich nicht eins heroisch unter der Bettdecke weg?

Genuß verlangt Selbstbeherrschung und Qual.

Grundsatz: vermeiden Sie das Gleichgewicht.

Carl Einstein

Kann denn ein Menschenkind etwas anderes lieben als seinen Wahn? Kann ein aufrichtig Führender je begreifen, weshalb er der Geliebten gefällt oder ihr Mißfallen erregt? Ich glaube sooft beide sich aus redlichem Herzen hingeben, mißlingt die Liebe. Wer Leben um Leben geben will, wird aus dem Felde geschlagen von dem klugen Techniker der Liebe, der als bester Liebhaber gilt, der das Spiel ohne Kindheit spielt, der mit Berechnung wütet. O diese Maschinen mit Geist, mit Ventil! Das selige Einswerden, von dem jede Sehnsucht träumt, ist also am Ende eine holde Lüge, mit der der Schenkende den Genießenden glücklich macht und betrügt!

Franz Hessel

Walter Rheiner, Portrait von Conrad Felixmüller

